



Fluch der Ressourcen

Erfahrungen mit der Coltan-Kampagne

Heinz Werner Weßler



Foto: privat

Umgang mit dem Coltan

Tantal: der Rohstoff, aus dem die Kondensatoren der Chip-Industrie sind und der u.a. aus dem Osten der Demokratischen Republik Kongo auf den Weltmarkt geschleust wird und dort jahrelang den Krieg mitfinanziert hat (vgl. die von pax christi mit herausgegebene Broschüre „Was hat mein Handy mit dem Krieg im Kongo zu tun?“). Da die Tantal-Weltmarktführerin (H.C. Starck) und vier weitere der in den Berichten der VN-Arbeitsgruppe zur „Illegalen Ausbeutung von Rohstoffen aus der DR Kongo“ vom Oktober 2002 und 2003 genannten Tantal-Verarbeitenden Firmen in Deutschland ansässig sind, ist hier nicht nur ganz allgemein die internationale Gemeinschaft zum Handeln aufgerufen, sondern insbesondere die deutsche Verantwortung auch auf nationaler Ebene anzusprechen.

In den letzten drei Jahren hat die Kommission „Solidarität mit Zentralafrika“ die Coltan-Problematik intensiv bearbeitet. Immerhin: Von „unserer“ Coltan-Broschüre wurden mehrere zehntausend Exemplare verteilt. Eine gewisse Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Zusammenhang von Rohstoffhandel und Kriegsfinanzierung ist spürbar. „Mit dem Verkauf dieses Handys werden keine Kriege in Afrika finanziert“ – bis zu einem solchen Auf-

druck auf Handy-Verpackungen ist allerdings noch ein weiter Weg.

Fehlende Rechtsinstrumente

Sind wir auf dem Weg zur marktregulierenden Zertifizierung für Rohstoffe nach dem Vorbild der verarbeitenden Industrie – wie bei Teppichen ohne Kinderarbeit, Textil-, Sportartikel- und Spielzeugindustrie mit gerechten Betriebsbedingungen in der Dritten Welt?

Das Bewusstsein für den Zusammenhang von Rohstoffexporten und Kriegsfinanzierung ist in den letzten Jahren weltweit gewachsen. Die Berichte der VN-Arbeitsgruppe zur illegalen Ausbeutung von Rohstoffen aus der DR Kongo haben das ihre dazu beigetragen, wenn auch ihre Recherchen und Schlussfolgerungen leider nicht immer über alle Zweifel erhaben waren. Doch es fehlt an Rechtsinstrumenten, Verantwortung namhaft zu machen. Die OECD-Leitlinien für multinationale Unternehmen erweisen sich als stumpfe Instrumente, solange es nicht um Direktinvestitionen geht. Neuerdings hat sich der Internationale Strafgerichtshof vorgenommen, die Frage der illegalen Ausbeutung von kongolesischen Rohstoffen justiziabel zu machen – mit eher unsicherer Aussicht auf Erfolg.

Was tun?

Im VN-Bericht vom Oktober 2002 war H.C. Starck noch eine von 85 Firmen, die gegen die OECD-Leitlinien für multinationale Unternehmen verstoßen haben sollen. Im Abschlussbericht ein Jahr später heißt es, 48 Fälle von Unternehmen (darunter H.C. Starck) seien geklärt, weil sie ihre Handelsbeziehungen aufgegeben hätten. Doch keiner weiß mit Sicherheit, wie viel Tantal aus der DR Kongo über Drittstaaten letztlich an seine Abnehmer in den Industrieländern kommt. Von Transparenz der komplizierten Handelswege kann keine Rede sein. Zusammen mit der internationalen Kampagne „Publish What You Pay“ fordern wir mehr Transparenz beim internationalen Rohstoffhandel.

Im Falle des Iraks oder Jugoslawiens sahen sich die VN durchaus in der Lage, zwischenstaatlichen Handel transparent zu machen und effektiv zu kontrollieren bzw. Embargomaßnahmen durchzusetzen. Es gibt also durchaus Präzedenzfälle für komplexe Maßnahmen der Handelskontrolle, auch in der gegenwärtigen Epoche der so genannten Globalisierung. In Afrika allerdings, so steht zu befürchten, bringt die internationale Gemeinschaft nicht den notwendigen politischen Willen auf, der Problematik der „neuen Kriege“ mit innovativen Maßnahmen zu entgegen. Problemfelder und Instrumente zur Problemlösung klaffen noch weit auseinander.

Die Kommission „Solidarität mit Zentralafrika“ dringt darauf, dass im Rahmen der von den VN geplanten Große-Seen-Konferenz im Sommer 2004 hier endlich der Kampf gegen die Mechanismen der Gewaltökonomie zu einem zentralen Thema internationaler Friedenspolitik wird. Denn trotz Übergangsregierung in der Hauptstadt Kinshasa ist noch immer kein Ende des ungeheuren Leidens der Bevölkerung der DR Kongo in Sicht. ■

Dr. Heinz-Werner Weßler ist Mitglied der pax christi-Kommission Solidarität mit Zentralafrika.

Das Südwind-Institut (Siegburg) hat eine von Friedel Hütz-Adams verfasste Studie zum Thema „**Kongo: Handys, Gold und Diamanten – Kriegsfinanzierung im Zeitalter der Globalisierung**“ herausgegeben. Die Studie fasst auf 72 Seiten zusammen, welche ökonomischen Hintergründe den Krieg in der demokratischen Republik Kongo beeinflussen und wo Handlungsmöglichkeiten für die Bundesregierung sowie für Unternehmen, Kirchen und Nichtregierungsorganisationen liegen. Sie ist erschienen als Band 2 in der Reihe:

Strukturelle Gewalt in den Nord-Süd-Beziehungen und ist zum Preis von 5 €, ab 5 Expl. 4,50 €, ab 10 Expl. 4 € Euro zuzüglich 2,50 € Versandpauschale zu beziehen. ISBN 3-929704-21-8, Südwind e.V., Lindenstr. 58-60, 53721 Siegburg, E-mail: suedwind-institut.de

